

Erste Paderborner Sozialkonferenz

Erklärung der Katholischen und der Evangelischen Kirche sowie des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Paderborn

Hungern nach Gerechtigkeit

„Tiefe Risse gehen durch unser Land: vor allem der von der Massenarbeitslosigkeit hervorgerufene, aber auch der wachsende Riss zwischen Wohlstand und Armut....“

Dieser Satz stand 1997 im gemeinsamen Sozialwort der Kirchen.

Seine Aktualität ist in bedrängender Weise gewachsen.

Im 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung von 2005 heißt es lapidar:

„Aber Armut und soziale Ausgrenzung sind nicht nur Randphänomene. Armutsrisiken können auch die Mitte der Gesellschaft bedrohen. Soziale Ungleichheit ist eine Tatsache, und analog zur

Entwicklung am Arbeitsmarkt ist sie in manchen Bereichen in den letzten Jahren gewachsen.“

Konkret heißt das:

Armut trifft Hunderttausende in Deutschland. Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose (Stichwort Hartz IV!), Menschen mit Migrationshintergrund und vor allem deren Kinder.

Doch nicht nur jene, die keinen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, sind arm.

Immer mehr Familien sind inzwischen von Armut betroffen, obwohl ein oder beide Elternteile in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung erwerbstätig sind.

Sie erhalten zu wenig Lohn, um menschenwürdig leben und sich am gesellschaftlichen Leben und den dafür notwendigen Bildungsprozessen ausreichend und voll integriert beteiligen zu können.

Der Riss zwischen Armut und Wohlstand reicht also bis in die Gruppe derer hinein, die Arbeit haben.

Die sogenannten „Hartz-Reformen“, die Armut verhindern und Zugang zu regulärer Arbeit erleichtern sollen („Fördern und Fordern“), sind sehr in die Kritik geraten:

Viele ältere Menschen, die schon lange arbeitslos sind, Alleinerziehende und ihre Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die keinen Platz im Arbeitsleben finden, beklagen Förderkonzepte ohne Wirkung, überforderte Fallmanager und Verschlechterungen der Lage gerade für die so genannten „Problemfälle“.

Kirchen und Gewerkschaften bleiben ihrer Aufgabe und ihrem Selbstverständnis nur treu, wenn sie sich an die Seite derer stellen, die unter die Räder zu geraten drohen.

Auch in Paderborn und Umgebung gibt es sehr viel mehr Menschen in Armut, als den meisten Bürgerinnen und Bürgern bewusst ist.

Daher haben sich die katholische und die evangelische Kirche in Paderborn gemeinsam mit der DGB-Region Paderborn-Lippe-Höxter entschlossen, heute am 28. Februar 2009 eine **erste Paderborner Sozialkonferenz** zur Situation durchzuführen.

Diese Sozialkonferenz soll zunächst die Lage folgender Problemgruppen ins öffentliche Bewusstsein heben:

Die Armut der so genannten „Working Poor“, d.h. von Menschen, die immer weiter verarmen, obwohl sie noch Arbeit haben – allerdings sehr schlecht bezahlte und unsichere Arbeit. Ihre Arbeitsbedingungen und ihre Niedriglöhne führen dazu, dass die hierzulande geltenden Minimalanforderungen an Unterhalt, Gesundheit, Ausbildung und soziale Sicherheit durch ihre eigene Arbeit für viele nicht mehr erreicht werden können.

Die Armut von Hartz IV – Empfängerinnen und Empfängern.

Eine wachsende Anzahl von den durch die „Reform“ der früheren Arbeitslosen- und Sozialhilfe Betroffenen, insbesondere von Alleinerziehenden und ihren Kindern und von älteren Menschen, die kaum noch neue und sichere Arbeit finden, sinken materiell unter die Armutsschwelle und geraten gesellschaftlich ins Abseits.

Die Armut von Menschen mit niedrigen Bildungsvoraussetzungen bzw. fehlenden Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Hierzu zählen vor allem Jugendliche in den unterschiedlichsten „Warteschleifen“, durch betriebliche Rationalisierungen und Umstrukturierungen aus ihren bisherigen Berufen heraus gefallene und Menschen allen Alters mit so genannten „Migrationshintergrund“ (Menschen aus Familien, die in der ersten, zweiten oder dritten Generation eingewandert sind).

Die von den Kirchen und dem DGB vorbereitete Sozialkonferenz möchte nicht bei der bloßen Analyse der Lage stehen bleiben.

Sie hat ein zweifaches Ziel:

- 1. Die Konferenz will ein breiteres Bewusstsein für das Ausmaß und die Folgen dieser Formen von Armut auch im Raum Paderborn schaffen.**
- 2. Die Konferenz will dazu ermutigen, konkrete Schritte zur Verbesserung der Lage der Betroffenen in der hiesigen Region aufzuzeigen und anzupacken.**

Nach einem einführenden Fachreferat sollen daher in drei Arbeitskreisen, gemeinsam mit ExpertInnen und mit in deren Themenfeldern bereits engagierten Personen, **praktische Forderungen und Initiativen erörtert und angeregt werden, die in Paderborn die Not der Betroffenen lindern und ihnen gleichberechtigte Zugänge zu Ausbildung und aktiver Beteiligung am gesellschaftlichen Leben erleichtern können.**

Die VeranstalterInnen und TeilnehmerInnen der 1. Paderborner Sozialkonferenz fordern daher in einem 1. Schritt die Stadt und den Kreis Paderborn dazu auf:

- Dass auch für Stadt und Kreis Paderborn künftig Sozialberichte (Reichtums-/Armutsbereicht) analog zu denen des Bundes und des Landes NRW erstellt und veröffentlicht werden, um hier Ausmaß und Folgen von zunehmender Armut aber auch Wirksamkeit getroffener oder eingeleiteter Gegenmaßnahmen nachhaltig überprüfen zu können.
- Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sicher zu stellen. Dies kann u. a. durch die Festlegung des soziokulturellen Existenzminimums auf Grundlage **realistischer** Daten und Fakten erfolgen und/oder durch entsprechende Vergünstigungen bei Eintrittspreisen, Fahrtkosten etc. erreicht werden.
- Den gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Ausbildung und Qualifikation sicher zu stellen. Dies kann u. a. durch die Bereitstellung kostenloser Lernmittelhilfen u. ä. unterstützt werden.
- Auf Stadt- und Kreisebene fachkompetente Arbeitsgruppen einzurichten, welche die Armutsthemen aufgreifen, diskutieren und Lösungen erarbeitet.
- Den Erhalt und die Sicherung entsprechender Beratungsstellen zu unterstützen und zu fördern.

Die katholische und die evangelische Kirche, sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund in Paderborn laden dazu ein, sich gemeinsam mit uns hier in der theologischen Fakultät an diesem Beratungsprozess unserer Konferenz zu beteiligen.

Paderborn, 28.02.2009

Dechant Benedikt Fischer
Dekanat Paderborn

Superintendentin Anke Schröder
Ev. Kirchenkreis Paderborn

Astrid Bartols
Regionsvorsitzende
DGB Paderborn-Lippe-Höxter

Prälat Dr. Peter Klasvogt
Direktor Sozialinstitut
Kommende Dortmund